

Engadin Skimarathon

Gratis mit der RhB an den Skimarathon

Wenn morgen Sonntag, 12. März, der 53. Engadin Skimarathon über die Bühne geht, sind auch die Rhätische Bahn (RhB) und ihre Transportpartner Engadin Bus und PostAuto gefordert. Die RhB ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die kostenlose An- und Rückfahrt.

Seit Jahrzehnten ist die RhB bewährte Transportpartnerin des Engadin Skimarathons. An «gewöhnlichen» Tagen rollen gut 700 Züge auf den Bündner Schienen. Am Marthontag kommen noch 150 Extrazüge dazu. Ab 4 Uhr morgens bringt die RhB in Extrazügen ab Landquart, Chur, Davos und Scuol-Tarasp Tausende Fahrgäste nach St. Moritz. Von dort gelangen sie mit dem Engadin Bus und PostAuto zum Start in Maloja. Bei der letzten Austragung im Jahr 2022 reisten in 13 Früh-Extrazügen 3840 Personen an. Dies entspricht knapp einem Drittel aller Teilnehmenden.

Halt: «S-chanf Marathon»

Dreh- und Angelpunkt während und nach dem Rennen ist die nur am Marthontag betriebene RhB-Haltestelle «S-chanf Marathon». Zuschauerinnen und Zuschauer erreichen so direkt das Zielgelände. Den Sportlerinnen und Sportlern ermöglicht die Haltestelle in Zielnähe eine bequeme Rückreise. Ab Mittag verkehren Züge im 20-Minuten-Takt nach Samedan und St. Moritz (Anschluss in Samedan nach Pontresina und Chur) sowie stündlich nach Scuol-Tarasp (mit Anschluss in Sglaia nach Landquart) oder via Vereina direkt nach Landquart. Für einen reibungslosen Ablauf sorgt das Check-in-System: Bei der Effekterückgabe werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Abfahrtszeit der Züge informiert und können sich einen Platz im gewünschten Zug reservieren.

Kostenlose An- und Rückreise

Auch zum 53. Engadin Skimarathon reisen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab jedem RhB-Bahnhof kostenlos nach St. Moritz und zurück. Die Bahnfahrt ist im Startgeld inbegriffen.

(Pressedienst)

Region

Ein Leben für den Tanz

An diesem Wochenende bei uns im Sonntagsgespräch auf Vilan24 ist eine Frau, die ihr Leben dem Tanzen verschrieben hat. Robina Steyer arbeitet als freischaffende Choreografin, Tanzlehrerin bei der Musikschule Prättigau und als Tänzerin.

Ihre Ausbildung hat die inzwischen in Chur wohnhafte Kreative an der Staatlichen Ballettschule Berlin und an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln absolviert. Aktuell kann man nicht nur ihre Kurse an der Musikschule Prättigau besuchen und selber tanzen lernen, sie ist auch die Ideengeberin hinter der Choreografie des Musicals «Kiss me Kate» der Operettenbühne Vaduz, welches an diesem Wochenende Premiere



Robina Steyer liebt es, zu tanzen.

Foto: Christian Imhof

feiert und noch bis Anfang April aufgeführt wird. Wie sie zum Tanzen gefunden hat, wie sie ihren eigenen Stil bezeichnen würde, wie schwierig es ist, eine Choreografie weiterzugeben, da im Vergleich

zur Musik die Notierungsmöglichkeiten beschränkt sind, und vieles mehr sehen Sie im ganzen Sonntagsgespräch mit Robina Steyer auf Vilan24. (Christian Imhof)

Maienfeld/Bad Ragaz

Rheinaufweitung: Auflageprojekt liegt vor

Bei der Planung der Aufweitung Alpenrhein Maienfeld/Bad Ragaz ist ein weiterer Meilenstein erreicht. Das im Nachgang zur Vorprüfung sowie der öffentlichen Mitwirkung überarbeitete und ergänzte Auflageprojekt liegt vor und wurde den Kantonen Graubünden und St. Gallen zur Vernehmlassung eingereicht.

Das Aufweitungprojekt ist zwischenzeitlich so weit fortgeschritten, dass die Vernehmlassung bei den Kantonen St. Gallen und Graubünden durchgeführt werden kann. Nach Vorliegen der kantonalen Stellungnahmen im Juni 2023 wird sich auch der Bund zum Projekt äussern. Sobald der definitive Subventionssatz des Bundes bekannt ist, kann in den beiden Kantonen die Projektfinanzierung beschlossen werden. Dafür sind im Kanton St. Gallen ein Kantonsratsbeschluss und im Kanton Graubünden Beschlüsse der Gemeindeversammlungen, der Regierung und des Grossen Rates erforderlich. Die Gesamtprojektkosten betragen gemäss aktuellem Kostenvoranschlag 76 Millionen

Franken. Die Restkosten nach Abzug der Bundessubventionen werden unter den Kantonen aufgeteilt. Der Lenkungsausschuss hat dafür aufgrund der Kriterien ökologischer Mehrwert, Hochwasserschutz und Erholungsnutzung einen Kostenteiler erarbeitet.

Neben der Vernehmlassung bei den Kantonen laufen die Arbeiten der Ortsplanrevisionen in Bad Ragaz, Maienfeld und Landquart. Diese Revisionen, für welche die Anstössergemeinden zuständig sind, sind vor allem für die raumplanerische Sicherung der neuen Schutzgebiete notwendig. Ziel ist, dass die Ortsplanrevisionen zeitgleich mit dem Aufweitungprojekt verabschiedet werden. Die Koordination dieser Planungen liegt bei der Projektleitung der Rheinaufweitung.

Aufwendige Renaturierung

Die Rheinaufweitung generiert einen grossen Mehrwert für die Natur, indem der Alpenrhein auf einer Länge von 3,3 Kilometern wieder in einen naturnahen Zustand gebracht wird. Mit dem Projekt wird aber auch der Hochwasserschutz verbessert, in-



So könnte es gemäss Visualisierung am Rhein einst aussehen. Foto: zVg

dem die alten und grösstenteils schadhafte Dämme sowie der marode Uferschutz ersetzt oder saniert werden. Daneben geniesst die Erholungsnutzung einen sehr grossen Stellenwert: Die Bewohnenden der Anstössergemeinden und Besucherinnen und Besucher der Region sollen den Alpenrhein auch erleben dürfen. Die dafür notwendigen Vorgaben für die Besucherlenkung wurden zusammen mit dem «Beirat Besucherlenkung» in einem partizipativen Verfahren entwickelt. In diesem Beirat sind Vertreter der kantonalen und lokalen Naturschutzorganisationen, der politischen Gemeinden, der Orts- bzw. Bürgergemeinden sowie verschiedener kantonalen Fachstellen vertreten. (Pressedienst)